

# **Klimaanpassung in der gewerblichen Wirtschaft**

## **- Risiken erkennen, Chancen nutzen -**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hilbert,**

**sehr geehrte Damen und Herren,**

**als Teil des betrieblichen Umweltschutzes ist der Klimaschutz heute bereits in vielen sächsischen Unternehmen integrierter Bestandteil unternehmerischen Handelns. Die Handlungstiefe ist entsprechend der Betroffenheit des Unternehmens sehr unterschiedlich. Einmal sind es gesetzliche Regelungen wie z. B. der Emissionshandel, die Unternehmen mit Maßnahmen des Klimaschutzes konfrontieren, andererseits ist es das hergestellte Produkt z. B. im Bereich der Umwelttechnik oder der erneuerbaren Energien, die klimarelevanten Bezug haben.**

**Gerade in Sachsen profitieren zahlreiche Unternehmen von den im erneuerbare Energiengesetz festgelegten Vergütungen und Abnahmegarantien bei Neugründung oder Unternehmenserweiterung.**

**Aus der kürzlich im Auftrag des Freistaates Sachsen von der Roland Berger Strategy Consultants GmbH erarbeiteten Branchenstudie „Umwelttechnik Sachsen“, die zur TerraTec/enerTec vor 4 Wochen in Leipzig vorgestellt wurde geht hervor, dass seit 1990 in Sachsen eine leistungsfähige Umweltbranche entstanden ist. Basis dafür waren die großen Aufgaben insbesondere in der Umweltsanierung und der Aufbau einer leistungsfähigen Umweltinfrastruktur mit beratenden und ausführenden Dienstleistern. Nach der Studie sind gegenwärtig im Freistaat Sachsen rund 18.500 Personen mit der Produktion von Umweltschutztechnik, die zum großen Teil auch dem Klimaschutz dient, befasst. Im Jahr 2007 wurden von dieser Umweltbranche in Sachsen etwa 5,6 Milliarden Euro erwirtschaftet.**

**Diese Entwicklung spiegelt sich auch in dem von den deutschen Industrie- und Handelskammern seit 1990 geführten Umweltfirmeninformationssystem – UMFIS wieder. Gegenwärtig sind darin Hersteller/Händler, ausführende und beratende Dienstleister auf dem Gebiet des Umweltschutzes, einschließlich Klimaschutz, der Energieanwendung und der Nutzung erneuerbaren Energien eingetragen. Ende 2008 waren es in Sachsen insgesamt 879 registrierte Datensätze.**

**Neben den unmittelbar mit der Produktion von Umwelttechnik verbundenen Unternehmen und umwelt- bzw. energierelevanten Dienstleistern haben in Sachsen aktuell 50 Firmen und Einrichtungen ein Umweltmanagementsystem nach der europäischen EMAS-VO implementiert. Angaben zu Unternehmen die ein Umweltmanagementsystem nach der ISO 14001 eingeführt haben liegen leider nicht vor, da es dafür keine zentrale Registrierung gibt.**

**Seit 2007 nutzen immer mehr Unternehmen einen Umweltmanagementansatz nach dem Ökoprotit- Modell. Im Kammerbezirk Dresden, er entspricht dem Direktionsbezirk Dresden, gab es Ende 2008 5 Ökoprotit-Projekte, an denen sich 50 Unternehmen beteiligten bzw. gegenwärtig beteiligen.**

**Mit der Umweltallianz Sachsen – Teil Umwelt und Wirtschaft wurde eine anerkannte Vereinbarung zwischen dem Freistaat und der sächsischen Wirtschaft für einen effizienten und zukunftsweisenden Umweltschutz entwickelt an der gegenwärtig 543 Unternehmen und Einrichtungen sich beteiligen.**

## **Die Umweltallianz Sachsen**

- . ist Ausdruck der Verantwortung von Staat und Wirtschaft für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehend auf der Basis von Vorsorge,**
- . trägt maßgeblich zu einem vertrauensvollen Klima zwischen der Sächsischen Staatsregierung und der sächsischen Wirtschaft mit ihren Unternehmen und Organisationen bei,**
- . ist Impulsgeber für neue Wege, Methoden und Themenfelder mit dem Ziel einer umweltgerechten Entwicklung des Wirtschaftstandortes Sachsen.**

**Mit 9 speziellen Verpflichtungen setzen sich die Sächsische Staatsregierung und die sächsische Wirtschaft auch in der 3. Fortschreibungsperiode 2008 – 2013 weiterhin verstärkt für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen sowie die Verbesserung der Ressourcen- und Energieeffizienz ein. In einer Verpflichtung zur Verbesserung des betrieblichen Umwelt- und Klimaschutzes ist bereits das Thema**

**„Anpassungsstrategien und –maßnahmen für Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels“**

**aufgegriffen worden.**

**Sie sehen meine Damen und Herren, in sächsischen Unternehmen und Einrichtungen bewegt sich bereits einiges auf dem Gebiet des Umwelt- und Klimaschutzes.**

**Ansatzpunkte für das Projekt REGKLAM sind vorhanden. Sie gilt es aufzunehmen und auszubauen, um das Thema Klimawandel und notwendige Anpassungsstrategien auch in der gewerblichen Wirtschaft weiter zu vertiefen.**

**Durch das Hochwasser 2002 haben die meisten betroffenen Unternehmen Maßnahmen ergriffen, die bei weiteren derartigen Ereignissen Schäden begrenzen bzw. verhindern sollen. Ich meine damit solche Maßnahmen wie z. B. die Verlegung von Gefahrstofflagern oder Energieübergabe und -messeinrichtungen in nicht vom Hochwasser betroffene Räume. Diese Maßnahmen sind ereignisbedingt noch in den Jahren 2002 und 2003 realisiert worden.**

**Die Umsetzung langfristig orientierter Maßnahmen zur Abwehr oder auch Minderung von Auswirkungen der durch den Klimawandel hervorgerufenen Ereignisse ist bisher in den Unternehmen kaum realisiert. Hier muss durch branchenbezogene Anpassungsempfehlungen die Wirtschaft sensibilisiert und auch finanziell, wenn es insbesondere um die Gefahrenabwehr geht, unterstützt werden.**

**Besonders vom Klimawandel betroffene Branchen und Industriezweige sind aus unserer Sicht**

- **die Ver- und Entsorger mit den Schwerpunkten Energie und Wasserversorgung**
- **das Baugewerbe einschließlich vorbereitender Dienstleistungen**
- **das verarbeitende Gewerbe und hier insbesondere die Lebensmittelindustrie und die Halbleiterindustrie**
- **die Tourismuswirtschaft**
- **der Verkehr mit dem Schwerpunkt Schifffahrt**
- **das Gesundheits- und Sozialwesen**

**Am Beispiel der Elektrizitätserzeugung möchte ich kurz auf die Risiken aus dem Klimawandel näher eingehen.**

**Ein entscheidender Faktor für die Energieversorgung ist die Verfügbarkeit von Wasser. Wasser wird insbesondere für die Kühlung thermischer Kraftwerke benötigt. Diese Kraftwerke sind in den Sommermonaten insbesondere durch höhere Wassertemperaturen betroffen, da sich die Wärmeaufnahmekapazität des Wassers verringert. Leistungsreduzierungen können die Folge sein.**

**Bei der Nutzung von erneuerbaren Energien kann der Betrieb von Laufwasserkraftwerken durch häufigeres Hoch- und Niedrigwasser eingeschränkt werden.**

**Insgesamt kann das Risiko von Stromausfällen auch dadurch zunehmen, weil die Sommerhitze die Nachfrage nach Klimatisierung und dementsprechend höherem Elektroenergieverbrauch hervorruft.**

**In Reaktion auf die Beseitigung eingetretener Schäden muss sich auch die Finanzwirtschaft mit angepassten Sachversicherungen zur Deckung von Naturgefahren auf den Klimawandel einstellen.**

**Neben den beispielhaft genannten Risiken für die gewerbliche Wirtschaft durch den Klimawandel sind aber auch Marktchancen zu erwarten. Die Unternehmen sollten deshalb heute schon ihre unternehmerische Tätigkeit unter den geänderten Randbedingung „Klimawandel“ überprüfen. Neben den bereits in die Produktion überführten klimarelevanten Produkten für die Nutzung erneuerbarer Energien auf deren Stand in Sachsen ich bereits im ersten Teil meines Beitrages eingegangen bin, gilt es weiterhin neue Techniken zur Emissionsbegrenzung und zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels zu entwickeln ( Speicherung von Kohlendioxid – CCS).**

**Mit dem Projekt REGKLAM besteht jetzt die Möglichkeit die heute noch relativ unscharfen Überlegungen und Aktivitäten zu schärfen und in einen praktischen Handlungsrahmen zu überführen .**

**Wirtschaft und Wissenschaft sollten sektorbezogen und sektorübergreifend die Folgen des Klimawandels untersuchen und daraus ökonomisch vorteilhafte Anpassungsempfehlungen ableiten.**

**Ich möchte die Vertreter der Wirtschaft deshalb ganz herzlich in den Workshop 2**



**„Regionale Wirtschaft – Risiken und Chancen für Produktion und Dienstleister“**

**einladen, um gemeinsam über die Erwartungen, Möglichkeiten, Anforderungen und Beiträge der Wirtschaft an das Projekt und im speziellen an notwendige Anpassungsstrategien zu diskutieren.**

**Dresden, den 27.02.2009**

**Prof. Dr. Norbert Reiß**